Stadt Ingolstadt
Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Kita „*Löwenzahn*“

Foto: Rössle Ulrich

Stand: 01.02.2025

© Copyright

INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung 1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 2
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 3
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 5
2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 6
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 6
2.2 Unser Verständnis von Bildung 6
Bildung als sozialer Prozess 6
Stärkung von Basiskompetenzen 7
Inklusion: Vielfalt als Chance 9
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 10
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 10
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 10
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 11
3.3 Der Übergang in den Kindergarten– Vorbereitung und Abschied 11
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 12
4.1 Differenzierte Lernumgebung 12
Arbeits- und Gruppenorganisation 12
Raumkonzept und Materialvielfalt 12
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur 13
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 15
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern 15
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog 16
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis . 17
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 18
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 18
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 19
Werteorientierung und Religiosität 19
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 19

 © Copyright

Sprache und Literacy 20
Digitale Medien 21
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) 22
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 22
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 23
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität 24
Lebenspraxis 25
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 25
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 25
Eltern als Mitgestalter 25
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 26
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 26
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren 27
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 27
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 27
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 28
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 29
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 29
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 30

© Copyright

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Löwenzahn steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von rund 30 Einrichtungen, Krippen, Kindergärten und Horte. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sog. Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam, bestehend jeweils aus GesamtleiterIn, FachbereichsleiterIn Pädagogik/Personal und FachbereichsleiterIn Eltern und Organisation zeigen sich verantwortlich für diese Organisationen. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist der direkte Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinie für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

Das Leitungsteam der Kindertageseinrichtung ist neben der Kita „Löwenzahn“ auch für die Städtische Kita „Blauland“ und die Städtische Kita „Bunte Welt“ zuständig.

In der städtischen Kita Löwenzahn werden circa 75 Kinder im Alter von 1 bis zum Schuleintritt betreut, welche in zwei Kindergartengruppen und einer altersgemischten Gruppe betreut werden. In der Kita gibt es drei Gruppenräume mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, einen Kreativraum, einen Bauraum und einen Rollenspielraum.
Der Kreativraum ist mit verschiedenen Bastelmaterialien und Materialien zum experimentellen Gestalten ausgestattet. Im Bauraum befinden sich Bau- und Konstruktionselemente aus verschiedenen Materialien und in verschieden Farben und Formen. Das Rollenspielraum verfügt über vielseitige Tischspiele, Puzzle, Legespiele und zusätzliche Funktionsbereiche wie z.B.: Leseecke, Spielküche und Handwerkerbereich. Der geräumige Flur hat die Funktion und Ambiente eines Bistros. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihr Frühstück oder ihre Brotzeit einzunehmen. Zusätzlich verfügt das Haus über eine Turnhalle. Zur Verfügung stehen den Kindern verschiedene Ausstattungsgegenstände, z.B.: eine Langbank, Bälle, Matten, Rollbretter, Tunnel u.v.m.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Bringzeit ist von 07:00 bis 08:30 Uhr, die Abholzeiten richten sich nach der Stundenbuchung der Eltern. Gesamtöffnungszeiten der Einrichtung sind von 07:00 Uhr

 © Copyright

bis 16:00 Uhr. Innerhalb eines Kindergartenjahres ist die Kindertageseinrichtung 30 Tage geschlossen. Die Schließzeiten richten sich nach den Schulferien in Bayern.

Die Kinder der Kita Löwenzahn werden momentan von insgesamt 11 MitarbeiterInnen betreut. Dazu gehören zwei pädagogische Fachkräfte in Vollzeit, zwei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit, zwei pädagogische Ergänzungskräfte in Vollzeit und vier pädagogische Ergänzungskräfte in Teilzeit. Außerdem unterstützen uns eine Auszubildende im Sozialpädagogischen Einführungsjahr, eine Berufspraktikantin, eine Auszubildende im der Praxisintegrierten Ausbildung und eine KinderpflegepraktikantIn im ersten Ausbildungsjahr. Eine hauswirtschaftliche MitarbeiterIn bereichert unser Team und kümmert sich um hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Verpflegung der Kinder.

Als städtische Kindertageseinrichtung bieten wir täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 60 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze- Verfahren vom Essenanbieter Apetito bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In der Kita werden diese dann von der hauswirtschaftlichen MitarbeiterIn fertig zubereitet. Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost oder Milchprodukte als Nachspeise. Die Abrechnung für das Mittagessen erfolgt auf den Tag genau. Der Preis für ein Mittagessen ist der Gebührensatzung (§ 4 Abs. 5) zu entnehmen. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit bringen die Kinder von Zuhause mit. Zusätzlich werden wir jede Woche vom Frische Lieferant mit frischem Obst und Gemüse sowie Milchprodukten beliefert, welche durch das EU-Schulprogramm des Bayrischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert wird.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt in idyllischer Lage im Nordwesten von Ingolstadt, mit optimaler Verkehrsanbindungen und umliegenden Parks, die zum Erkunden einladen. Hier stehen überwiegend Mehrfamilienhäuser. Die Kindertageseinrichtung liegt in einer kleinen Parkanlage, die nur durch einen Fuß- und Radweg erreichbar ist. Gegenüber befindet sich ein Altenheim. Unsere Familien bilden eine bunte Mischung aus den unterschiedlichsten nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründen. Die größtenteils klassischen Kernfamilien finden dabei genauso ihren Platz wie Alleinerziehende oder Patchworkfamilien, Vollzeit- und Teilzeitberufstätige ebenso wie Hausfrauen und Arbeitssuchende. Die Kinder kommen alle mit einem unterschiedlichen Entwicklungsstand zu uns und benötigen eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Bildung und Betreuung. Bei Bedarf arbeiten wir mit Fachdiensten zusammen, um bestmöglichste Entwicklungschancen auch für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten zu gewährleisten.

 © Copyright

Durch den hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bildet das Bereitstellen einer sprachanregenden Umgebung einen zentralen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Für viele Kinder ist der Kindergarten das hauptsächliche Umfeld, in welchem sie die deutsche Sprache erlernen. Daneben ist eine kompetente Schulvorbereitung ein wesentlicher Punkt, auf welchen unsere Eltern zählen. Die Verschiedenartigkeit unserer Familien und insbesondere der Kinder fordert uns heraus, ein sensibles Gleichgewicht aus strukturiertem, haltgebendem Tagesablauf und genug Freiheit für den Einzelnen zu bieten. Eine Stammgruppe und das Finden einer vertrauensvollen Bezugsperson spielt eine wichtige Rolle, um den Kindern Sicherheit und Halt zu geben. Gleichzeitig soll jedes Kind angeregt werden, sich auszuprobieren, neue Lernräume und Anreize zu entdecken und sich selbst in Beziehung zu anderen Kindern kennenzulernen. Unser Ziel ist es, allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres kulturellen Hintergrundes, ihrer wirtschaftlichen Situation oder ihrem Bildungsstand, dieselbe Möglichkeit auf Bildung und Entwicklung, sowie gemeinsamen Leben und Lernen, zu ermöglichen. Unterschiede zwischen den Kindern bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir nutzen diese Unterschiede, um voneinander zu lernen und eine vielfältige, abwechslungsreiche Lernsituation zu bieten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

„Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit in Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzt (BayKiBiG) verankert ist. Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

<u>Internationale Gesetzliche Grundlagen:</u>
UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

<u>Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:</u>
Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

<u>Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene:</u>
BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG

 © Copyright

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unserer eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte. Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für Bildungsbiographien zu schaffen. In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, MitarbeiterInnen und alle KooperationspartnerInnen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber. Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.
In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahmen eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

 © Copyright

Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten. Das pädagogischen Fachkräfte sind dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

„Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“ (https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php)
In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

„Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.“ (Trägergrundsätze)

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Erzähl mir etwas und ich vergesse es.
Zeige mir etwas und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“

 © Copyright

Konfuzius, Chinesischer Philosoph

Jedes Kind kommt als kompetenter Säugling zur Welt und ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Das Kind gestaltet, entsprechend seinem Entwicklungsstand, seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Durch unser offenes Konzept entscheiden die Kinder selbstständig und ihrem Tempo angemessen, wo, wie lange, mit wem sie spielen. Die Grundbedürfnisse müssen gestillt sein, damit Kinder aktiv werden können. Kinder wollen von sich aus lernen und sind neugierig. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Das Recht auf Begleitung und Unterstützung in seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist uns sehr wichtig. In unserer Kindertageseinrichtung steht jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Wir schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Lern- und Spielformen zu erfahren. Damit Bildungsprozesse gelingen können, braucht jedes Kind qualitative Beziehungs- und Bildungserfahrungen. Eine zentrale Bedeutung spielen die Erfahrungen, die das Kind in den ersten Jahren in der Familie macht. Die Familie ist das wichtigste Lebensumfeld der Kinder. Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Sie kennen diese vom ersten Tag an und die Kinder haben zu ihnen in der Regel die stärkste Bindung.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung verstehen wir als individuellen und sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Lernen findet immer im sozialen und kulturellen Kontext statt. Normen und Werte beeinflussen und gestalten die kindliche Entwicklung mit.

Bildung als sozialer Prozess

Unsere Einrichtung orientiert sich an dem offenen Konzept. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind exzellent ist und mit seinen Stärken und Kompetenzen von Geburt an, seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet und die Gemeinschaft in unserer Kindertageseinrichtung bereichert. Das offene Konzept ermöglicht allen Kindern ihrem individuellen Lerntempo nachzugehen und ihre Potentiale zu entfalten, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen und kognitiven Voraussetzungen. Die Vielfalt in unserer Kindertageseinrichtung spiegelt das reichhaltige Leben der Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets danach aus, dass Inklusion gelingen kann. Die Kinder entscheiden die längste Zeit des Tages, welche Räume sie aufsuchen und an welchen Aktivitäten sie sich beteiligen. Ein gut strukturierter Tagesablauf bietet Ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit. Die natürliche Wissbegierde des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die Kindertagesstätte bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen,

 © Copyright

sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. Wichtig ist uns dabei, das Spiel als die elementarste Form des Lernens anzusehen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten, die jedes Kind in die Lage bringen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu gehen und ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist das leitende Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die Basiskompetenzen teilen sich in fünf wesentliche Schwerpunkte auf:

Personale Kompetenzen
Durch eine bedingungslose Wertschätzung und Annahme des Kindes als individuelle Persönlichkeit erlangt das Kind das Selbstbewusstsein, dass es ihm ermöglicht seine persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Nehmen wir das Kind mit seinen Bedürfnissen von Anfang an ernst und beziehen es aktiv in seine Entwicklungsgeschichte ein, so erfährt es sich selbst als wertvolle Persönlichkeit und hat eine gestärkte Selbstwahrnehmung, die es in die Lage bringt selbstverantwortlich eigene Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen aufzuzeigen. Es wird seine Fähigkeiten erkennen und achtsam mit sich selbst umgehen. Eine gute Erzieher-Kind-Bindung sowie Zeit für das einzelne Kind ist von größter Bedeutung und wird in unserem täglichen Handeln eine große Beachtung geschenkt. Dies beginnt mit der begleiteten Eingewöhnungszeit des Kindes. Dabei schenken wir dem Kind ein großes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung. Später wird das Kind erlernen, seine Bedürfnisse in der Gruppe zu äußern und sich, durch die Reaktion anderer, selbst neu entdecken. Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt darin, das Kind zu begleiten, seine Stärken zu erkennen und in Stresssituationen gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Zudem sind die Räume so ausgestattet, dass selbstständiges Handeln ermöglicht wird.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
Von Beginn an erlebt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft. Im Kindergarten werden die sozialen Kompetenzen des Kindes, außerhalb des häuslichen Umfelds, erweitert. In der Gruppe muss das Kind seinen Standpunkt vertreten und zu Kompromissen und demokratischen Entscheidungen bereit sein. Dies gilt es zu unterstützen. Soziale Kompetenzen werden von dem Kontakt untereinander geprägt. Schon Kleinkinder, die noch nicht oder wenig sprechen, kommunizieren bereits mit ihrer Umwelt. Später werden die meisten Kinder die Sprache als Instrument der Kommunikation miteinander einsetzen. Im Kindergarten wird der Kommunikation deshalb ein großer Stellenwert eingeräumt. In Morgenkreisen und Kinderkonferenzen, besonders jedoch auch im Freispiel, kommen die Kinder miteinander in Kontakt, erlernen Gesprächsregeln und sich in angemessener Form auszudrücken. Konflikte werden in Begleitung der/s Erzieherin/Erziehers verbal verhandelt und verschiedene

 © Copyright

Lösungswege miteinander erarbeitet. Schrittweise erlernt das Kind Konflikte selbstständig verbal zu lösen. Um mit Konflikten angemessen umgehen zu können, ist das Einfühlungsvermögen in andere von elementarer Wichtigkeit. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn das Kind über ein positives Selbstbild verfügt (siehe persönliche Kompetenzen). Erkennt das Kind seine eigenen Bedürfnisse und ist ihm bewusst, dass sich diese von den Bedürfnissen der anderen unterscheiden können, so kann das Kind Gefühle und Stimmungen anderer erkennen und ernst nehmen. Kinder bringen ein natürliches Interesse mit, sich in andere Menschen und Rollen hineinzuversetzen.
Schon bald verkleiden sich Kinder und spielen Personen, Geschichten und Alltagssituationen nach. Dabei schlüpfen sie in die Rolle anderer Personen und reden und agieren wie diese. In unserer Kindertageseinrichtung findet das Kind eine Vielzahl an Möglichkeiten Rollen auszuprobieren, z.B. in Sing- und Kreisspielen oder in der Puppenecke. Schließlich erwirbt das Kind die Fähigkeit Verantwortung für sein Handeln und für die Gruppe, sein Umfeld und die Umwelt zu übernehmen. Es übernimmt Tätigkeiten im Gruppenablauf, die es selbstständig durchführt, unterstützt und hilft anderen Kindern. Um manche der Aufgaben lösen zu können, muss das Kind die Fähigkeiten erwerben, mit andern in Kooperation zu gehen, Reaktionen auf sein Verhalten zu reflektieren und Rücksicht auf die Interessen anderer und der Gruppe zu nehmen. Dieser Prozess wird aktiv von den pädagogischen Mitarbeitenden gestaltet. Durch das Übertragen von Verantwortung, Gesprächsrunden und Begleitung des einzelnen Kindes im Gruppengeschehen wird das Kind schrittweise lernen Verantwortung zu übernehmen. Jede Gemeinschaft braucht Regeln, Werte und Normen, an denen sich das Zusammenleben ausrichtet. Das Kind soll wertschätzend und offen anderen Kindern, Kulturen und Lebenswelten entgegentreten. In der Gruppe werden Regeln gemeinsam erarbeitet. Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und haben die Möglichkeit direkt bei den ErzieherInnen oder in Kinderkonferenzen ihr Unbehagen zu Regelungen, die ihren Alltag betreffen, zu äußern. Gleichzeitig erlernt das Kind, sich demokratischen Entscheidungen zu fügen und Regeln und Werte, die für ein gelingendes Zusammenleben nötig sind, einzuhalten. Durch die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen, erweitert sich der soziale Erfahrungsschatz des Kindes. Wir besuchen z.B. gemeinsam mit den Kindern das Seniorenheim.

Lernmethodische Kompetenz
Jedes Kind will lernen und hat Lust daran Neues zu entdecken und auszuprobieren. Dazu ist jedes Kind von Geburt an mit einer natürlichen Neugierde ausgestattet. Diese Neugierde und die Lust am Lernen zu erhalten, gilt es zu unterstützen. Dazu muss dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, eigenständig Dinge auszuprobieren und in seinem Tempo zu erkunden. Das Kind eignet sich dadurch Strategien an, wie es Wissen erwerben kann. Anstatt dem Kind Lösungen anzubieten, soll es vielmehr motiviert werden, diese eigenständig zu finden und Phänomenen auf den Grund zu gehen. Dadurch werden die pädagogischen Mitarbeitenden zu Bildungsbegleitern und Unterstützende des Kindes. Kinder fragen und forschen und erwerben so immer mehr Wissen über die Welt um sich herum. Durch Material und eine Umgebung, welche die

 © Copyright

Grob- und Feinmotorik der Kinder anregt, durch Sprache in Form von Gesprächen, Büchern und Liedern sowie durch Material, das den Erwerb von neuen Erkenntnissen ermöglicht, erweitert das Kind sein Wissen über die Welt (Sachkompetenz) und baut seine persönlichen Fähigkeiten aus. Das Kind wird sein Wissen stetig erweitern, es benötigt deshalb den Rahmen bereits erworbenes Wissen in neuen Situationen anwenden zu können. Erworbenes Wissen wird dem Kind nicht abgesprochen, wir lassen die eigenen Erklärungen der Kinder zu und urteilen sie nicht ab. Eine gute Beobachtung und Zeit für das einzelne Kind, ermöglicht den pädagogischen Mitarbeitenden die richtige Umgebung zur Entfaltung dieser Fähigkeiten anzubieten und dem Kind neue Entwicklungsschritte zu ermöglichen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine wunderbare Möglichkeit Entwicklungserfolge gemeinsam mit dem Kind festzuhalten.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
Gefestigte persönliche, soziale und kognitive Kompetenzen stärken die Widerstandsfähigkeit des Kindes. Das bedeutet, das Kind kann Stress- und Übergangssituationen jetzt und in Zukunft kompetent bewältigen. Dazu benötigt das Kind ein positives Grundvertrauen in seine eigene Person und in sein Umfeld (siehe persönliche und soziale Kompetenzen). Das Kind muss sich der Bedeutung seines eigenen Handelns bewusst sein (Selbstwirksamkeitsüberzeugung durch das Übertragen von Verantwortung und aktive Beteiligung des Kindes). Bereits positiv bewältigte Stresssituationen und Übergänge prägen den Umgang mit ähnlichen Situationen in der Zukunft. Übergänge, die von Familien und pädagogischen Personal gemeinsam in einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft begleitet werden, kann das Kind leichter bewältigen. Zudem sind die erwachsenen Bezugspersonen ein wichtiges Vorbild für das Kind, Strategien zu entwickeln, unsichere Situationen zu bewältigen. Deshalb ist es wichtig uns selbst zu hinterfragen, wie wir mit neuen, unbekannten Situationen umgehen und uns auf Neues einlassen können.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen. Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unserer Kindertageseinrichtung bereichert. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Persönliches Potenzial findet jederzeit Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann. Die kulturelle Vielfalt in unserer Kindertageseinrichtung spiegelt das reichhaltige Leben unserer Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets danach aus, dass Inklusion gelingen kann.

 © Copyright

Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und richten ihr pädagogisches Handeln danach aus. Heilpädagogische Fachdienste stehend den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften beratend zur Seite.“ (Trägergrundsätze)

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung, Einstellung, ihrem Wissen und Können spielt eine wesentliche Rolle in der pädagogischen Arbeit. Jede pädagogische Fachkraft unserer Kindertageseinrichtung bringt ihre eigene Biografie mit. Eigene Werte, Ansprüche und Erfahrungen beeinflussen ihr Handeln. Dessen sind sich die pädagogischen Fachkräfte bewusst, so dass sie sich immer wieder mit ihnen auseinandersetzen und sie in Beziehung zu ihrer pädagogischen Arbeit hinterfragen. In unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder im Mittelpunkt, wir begleiten Sie in ihrer Entwicklung in dem wir die Kinder dabei unterstützen, ihre Kompetenzen aktiv zu stärken.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Um unsere Einrichtung kennen zu lernen findet jedes Jahr der Tag der offenen Tür statt. Eltern können sich die Einrichtung ansehen und Fragen zur täglichen Arbeit, zum pädagogischen Konzept, den Fördermöglichkeiten und den Räumlichkeiten stellen. In den darauffolgenden Wochen können die Kinder über das Online-Portal Kita-Finder angemeldet werden.

Nach der Platzzusage werden die neuen Eltern zu einem Infoabend eingeladen. An diesem Abend erhalten sie Informationen über den ersten Kindergartentag. Fragen können geklärt werden und wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor. Die Eltern erhalten eine Info-Mappe die folgende Materialien enthalten: Termin für den Betreuungsvertrag, Termin für den 1. Kindergartentag, die Gebührensatzung und Benutzersatzung der Stadt Ingolstadt, Info zur Gebührenübernahme, Info über den Tagesablauf, Info über die Buchungszeiten und das Mittagessen, eine Liste mit Dingen, die das Kind für die Kindertageseinrichtung benötigt.

Gegebenenfalls wird ein weiterer Termin vereinbart, an welchem das ärztliche Attest über Art und Ausmaß der bestehenden Behinderung, mögliche Hilfs- und Heilmittel

 © Copyright

und die Fördermöglichkeiten in unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit den Eltern besprochen wird. An diesem Termin kann ein Fachdienst vorgestellt und ein Antrag auf Gewährung von Eingliederungshilfe gestellt werden.

Uns ist ein bestmöglicher Start für die neuen Kinder und deren Eltern sehr wichtig. Im persönlichen Gespräch und beim Abschluss des Betreuungsvertrages besprechen wir die individuelle Eingewöhnungsphase des Kindes. Während dieser Zeit werden die Kinder mit ihren Eltern intensiv und individuell vom Stammgruppenpersonal begleitet und unterstützt, um eine vertrauensvolle Atmosphäre für alle Beteiligten zu schaffen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Während des gesamten Tagesablaufes gibt es Übergänge, welche die Kinder zu meistern haben:

- Vom Spielen zum Essen und wieder aus der Essensituation heraus
- Vom Morgenkreis zum Spielen
- Wechsel der Spielsituationen
- Wechsel der Räume und Spielpartner
- Vom Händewaschen zum Essen
- Wechsel der Bezugspersonen
- Wechsel vom Haus in den Garten

Übergänge können für Kinder anstrengend sein und auch Stress verursachen. Deshalb gestalten wir unseren Tagesablauf klar und strukturiert, damit bei den Kindern eine gewisse Routine entsteht und sie somit sicherer bei den Übergängen werden. Um den Kindern gewisse Übergänge zu erleichtern, verwenden wir bestimmte Signale, wie zum Beispiel eine Klingel zum Morgenkreis, ein Aufräumlied, ein Gong zum Mittagessen, visuelle Signale.

3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied

Vom ersten Kindergartentag an lernen die Kinder Fähigkeiten, die sie für den Schulbesuch brauchen. Die Kinder werden dabei unterstützt sich langfristig und intensiv mit dem veränderten Status (Kleinkind und zum Schluss das Vorschulkind) zu identifizieren. Wir erleichtern ihnen die Identifizierung in dem wir den Kindern, im letzten Jahr vor der Schule, zusätzlich die Arbeit in Kleingruppen anbieten (Vorschulgruppe). Sie erwerben schulnahe Kompetenzen, durch den spielerischen Umgang mit Zahlen und Buchstaben. Die Bereiche wie Sprache, Ausdauer, Konzentration, Grob- und Feinmotorik sind wichtige Ziele unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die Kinder erwerben Basiskompetenzen, z. B. Freude am Lernen oder erlernen Strategien der Stressbewältigung. Den Abschied vom Kindergarten gestalten wir mit den Vorschulkindern im Rahmen eines

 © Copyright

Beteiligungsprojektes. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche demokratisch einzubringen und ihre Abschiedsaktion gemeinsam mit den Fachkräften zu planen und umzusetzen. Als Akteure einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft werden die Erziehungsberechtigten in die Übergangsgestaltung einbezogen. Der Übergang in die Schule ist auch für sie ein Veränderungsprozess. Sie werden von Eltern eines Kindergartenkindes zu Eltern eines Schulkindes. Besonders bei Eltern von Kindern mit Behinderung entstehen in dieser Zeit viele Fragen zur weiteren individuellen Förderung. Durch Gesprächsangebote werden der Entwicklungsstand des Kindes und mögliche Schulformen im Stadtgebiet gemeinsam besprochen.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir haben ein offenes Konzept mit Stammgruppenzuteilung. D.h. die Kinder haben die Möglichkeit während der Freispielzeit auch in den anderen Gruppen zu spielen. Sie bewegen sich im Gang, in den Nebenräumen und in der Turnhalle. Dort können sie ihren Bewegungsdrang mit fangen, spielen, hüpfen u.v.m. ausleben. Dabei erleben sie ein soziales Miteinander mit allen Kindern. Zum Morgenkreis und zu den Beschäftigungen sind die Kinder in ihrer Stammgruppe. Im Garten treffen sich ebenfalls alle Kinder und können miteinander Spielgruppen bilden. So bieten sich im Laufe eines Kindergartenjahres für jedes einzelne Kind die vielfältigsten Spiel-, Lern- und Kontaktmöglichkeiten an.

Raumkonzept und Materialvielfalt

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppenräume mit unterschiedlichen Funktionsbereichen (1 Kreativ-, 1 Bau-, 1 Rollenspieleraum). Der Kreativraum ist mit verschiedenen Bastel- und Experimentiermaterialien zum Gestalten ausgestattet. Im Bauraum befinden sich Bau- und Konstruktionselemente aus verschiedenen Materialien. Der Rollenspieleraum verfügt über vielfältige Tischspiele, Puzzle, Legespiele und mehrere Funktionsbereiche. Der geräumige Flur umfasst verschiedene Bereiche: So haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Freunden in der Brotzeitoase ihr Essen zu genießen. Zusätzlich gibt es zwei Leseecken und eine Schreibwerkstatt, welche die Kinder in der Freispielzeit nutzen können. Die Wände sind nicht nur mit Sinnesmaterialien gestaltet, sondern dienen auch den Eltern als Information- und Dokumentationsort. Die zwei Zwischenräume werden als Vorschulzimmer und als Bauraum mit kleinteiligen

 © Copyright

Konstruktionsmaterialien genutzt. Der Mehrzweckraum kann von den Kindern ganztätig als Bewegungsraum genutzt werden. Zur Verfügung stehen verschiedene Ausstattungsgegenstände (z. B. Langbank, verschiedene Bälle, Trampolin, kleine Kästen, Matten, Reifen, Seile, Rollbretter, Tunnel …). Von 12.30 - 14.30 Uhr dient er als Ruheraum. Musikinstrumente, Medien wie Kassetten und CD werden gruppenübergreifend genutzt.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im Kindergarten- und Familienalltag werden die Weichen für das gesunde Aufwachsen unserer Kinder gestellt. Hier entstehen Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die die Gesundheit fördern und erhalten und das ganze Leben prägen. Eine klare Tagesstruktur von Beginn an ist im Kleinkindalter besonders wichtig. Rituale wie der gemeinsame Morgenkreis oder auch das gemeinsame Mittagessen sind für die Kinder wichtig, um ihren Alltag zu strukturieren. Der immer wiederkehrende Rhythmus bietet Sicherheit und Orientierung für alle Beteiligten. Die Freispielzeit wird flexibel und am Kind orientiert gestaltet. So können sich die Kinder frei entscheiden, in welchen Spielbereichen und mit wem sie spielen möchten. In den freien Spielprozessen werden zum Beispiel soziale, kognitive und kreative Kompetenzen gefordert und gefördert. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Angeboten und Projekten teilzunehmen. Diese gestalten sich aus Beobachtungen und Gesprächen heraus (Beispiel: In Kinderkonferenzen stimmen die Kinder über die Gestaltung einer Feier ab und beteiligen sich, wenn sie möchten, an den Vorbereitungen). Das Personal geht stets individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein. Es hat eine partnerschaftliche und unterstützende Rolle inne.

Unser Tagesablauf in den Kindergartengruppen

07.00 - 08.30 Uhr Bringzeit	Eine aufmerksame Begrüßung der Kinder und deren Familien sowie die zugewandte Gestaltung des Übergangs von Familie in die Kita, leiten den Tag für das Kind ein. Bis 08.00 Uhr können Sie Ihr Kind sehr gerne im Rollenspielraum abgeben.
07.00 - 10.00 Uhr Gleitende Brotzeit	Die Mahlzeit findet in einer wertschätzenden Atmosphäre statt und die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt.
08.30 - 09.15 Uhr Morgenkreis in den Stammgruppen	Der Morgenkreis unterstützt das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung. Lieder, Geschichten, Spiele und Gespräche über den Verlauf des Tages, über die Ideen und Themen der Kinder, finden statt.

 © Copyright

09.15 – 12.00 Uhr **Freie Lern- und Spielzeit**	Die Pädagogen/innen beobachten aufmerksam und feinfühlig die Spielsituationen und lassen sich aktiv von den Kindern in ihr Spiel einbinden. Auf der Basis dieser Beobachtungen setzt die Fachkraft Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten
Gezielte Aktivitäten **Projektarbeit** **Gartenzeit oder / und Spaziergänge**	Lerninhalte werden für die Kinder altersentsprechend aufbereitet und fokussieren unterschiedliche Bildungsbereiche, wie z.B. Schulvorbereitung oder Bewegung. Die Pädagogen/innen motivieren und begleiten. Der Fokus liegt auf den Fragen der Kinder. Pädagogen/innen greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen. Ein Projekt entsteht. Aktivitäten außerhalb der Kita geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und die Umwelt zu erweitern. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder bedeutsam. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes wird viel Raum gegeben.
11.30 - 12.00 Uhr **Abholzeit je nach Buchung** **Begleitung der Körperpflege**	Ein kurzer Austausch zwischen ErzieherIn, Kind und Abholberechtigten gibt die Möglichkeit Wichtiges auszutauschen. Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden in liebevollem Umgang statt und werden begleitet von einer respektvollen Haltung und sprachlichem Dialog.
Mittagszeit **12.00 - 12.45 Uhr** **Gemeinsames Mittagessen**	Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Eine angenehme Atmosphäre bei Tisch entsteht, wenn Kinder selbstbestimmt für sich und für die Tischgemeinschaft agieren können.
12.45 - 14.00 Uhr **Ruhe- / Schlafenszeit** **Begleitung der Körperpflege**	Eine Ruhezeit ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar. Ruheinseln und feste Schlaforte bieten Antworten für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. In dieser Zeit ist eine Abholung nicht sinnvoll. Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden in liebevollem Umgang statt und werden begleitet von einer respektvollen Haltung und sprachlichem Dialog.

 © Copyright

Nachmittag	Freie Lern- und Spielzeit Gezielte Aktivitäten Projektarbeit Gartenzeit oder / und Spaziergänge Gleitende Brotzeit Begleitung der Körperpflege
14.00 - 16.30 Uhr **Abholzeit je nach Buchung**	Am Nachmittag befinden sich die Kinder meistens im Garten. An diesen Tagen ist die Eingangstüre abgeschlossen und eine Abholung direkt im Garten möglich.

Unser Tagesablauf in der altersgemischten Gruppe
(der Vor- und auch der Nachmittag gestaltet sich wie im Kindergarten, es ändert sich lediglich die Mittagszeit)

11.00 - 11.45 Uhr **Gemeinsames Mittagessen**	Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Eine angenehme Atmosphäre bei Tisch entsteht, wenn Kinder selbst-bestimmt für sich und für die Tischgemeinschaft agieren können.
Abholzeit je nach Buchung	Ein kurzer Austausch zwischen ErzieherIn, Kind und Abholberechtigten gibt die Möglichkeit Wichtiges auszutauschen.
11.45 - 14.00 Uhr **Ruhe- / Schlafenszeit** **Begleitung der Körperpflege**	Eine Ruhezeit ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar. Ruheinseln und feste Schlaforte bieten Antworten für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. In dieser Zeit ist eine Abholung nicht sinnvoll.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine gute Interaktionsqualität mit Kindern zeichnet sich ab, wenn Kinder beginnen miteinander in sozialen Kontakt zu gehen. Eine Interaktion ist das aufeinander bezogene Handeln zweier oder mehrerer Personen, sei es verbal oder nonverbal.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

 © Copyright

Die Kinder sind das Herzstück unserer Einrichtung. Sie sind das Zentrum unseres Arbeitens. Dadurch wird klar, dass sie am Alltag unserer Kindertageseinrichtung aktiv, entsprechen des jeweiligen Alters und Entwicklungsstandes beteiligt werden. So werden sie in die Planung von verschiedenen Veranstaltungen, der Raumgestaltung, Projekten und allen anderen sie betreffenden Themen einbezogen. In Kinderkonferenzen werden wichtige Dinge gemeinsam besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dabei lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen zu akzeptieren. Die Kinder erwerben soziale Kompetenzen, wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und den Umgang miteinander. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder sind feste Dienste, die Mitsprache bei der Erstellung der Speisepläne, Patenschaften für die neuen Kinder, aktive Hilfe bei der Raumgestaltung, die gemeinsame Festlegung von Regeln, Mitverantwortung für die Räume der Einrichtung, kleine Hausaufgaben oder das Mitbringen von Nahrungsmitteln für das gesunde Frühstück. Durch das Übertragen von Aufgaben erlebt sich das Kind als kompetenter Gestalter seines Alltags, erfährt sein Handeln als wirkungsvoll und wird in der Selbstständigkeit und im Selbstvertrauen gestärkt. Die Fachkräfte stehen unterstützend zur Seite und entwickeln durch Beobachtung und Beratung gemeinsam mit den Kindern gute Problemlösestrategien und Methoden der Beteiligung. Dabei werden die Beteiligungsformen auf den Entwicklungsstand der Kinder angepasst und gegebenenfalls notwendige Hilfsmittel in Absprache mit den Eltern und dem evtl. betreuenden Fachdienst hinzugezogen. Kinder haben das Recht auf eine eigene Meinung, sowie das Recht, ihre eigene Meinung mitzuteilen. Jedes Kind hat im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz und während des gesamten Kindergartentages die Möglichkeit, Sachverhalte, die ihm missfallen anzusprechen. Das Kind wird vom pädagogischen Personal motiviert seine Meinung frei und ohne Angst zu äußern. Eine Beschwerde können Kinder entsprechend Ihres Entwicklungsstandes verbal oder nonverbal äußern. Dabei wird es von den Fachkräften ernst genommen und bei der Findung eines Verbesserungsvorschlages unterstützt. Der feinfühlige Umgang mit Beschwerden der Kinder sorgt für eine Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit und einer Steigerung der Zufriedenheit der Kinder.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Pädagogische Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues Wissen. Der Prozess des Erarbeitens ist somit wichtiger als das Ergebnis an sich. Impulse von Kindern werden aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. Dadurch können Projekte entstehen. In Konfliktsituationen unter Kindern sehen wir uns nicht als Richter, sondern begleiten die Kinder auf dem Weg zur Lösung.

 © Copyright

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern dokumentieren wir regelmäßig und zeitnah. Im Flur befinden sich Magnetwände und Pinnwände, an denen unsere Inhalte, Ziele und Ergebnisse festgehalten werden. Die Eltern können sich über unsere täglichen Angebote, Aktionen oder Projekte informieren. Mit Hilfe von Bildern und Fotos können Eltern unseren pädagogischen Alltag verfolgen. Lernschritte werden durch das individuelle Gestalten der Portfoliomappen dokumentiert. Die Werke der Kinder werden zeitnah in der gesamten Einrichtung für die Kinder und Eltern ausgestellt. Allgemeine Infos über aktuelle pädagogische Themen in der Kindertageseinrichtung werden zusätzlich in den regelmäßigen Elternbriefen per Mail an die Eltern versendet.

Beobachtung von Entwicklungsverläufen und deren Dokumentation:
Ab dem ersten Kindergartentag werden die Kinder regelmäßig beobachtet, um den jeweiligen Entwicklungsstand festzuhalten.
Die Beobachtungen werden durch Beobachtungsbögen dokumentiert. Wir führen folgende Beobachtungsbögen: SISMIK, SELDAK und KOMPIK.

SISMIK - Beobachtungsbogen (für Kinder nichtdeutschsprachiger Herkunft) wird bis Dezember mit den Kindern durchgeführt, die im nächsten Jahr im September Vorschulkinder sind. Der Bogen stellt den Sprachstand der Kinder fest und zeigt auf, ob eine Vorkurs-Deutsch-Empfehlung besteht.

SELDAK – Beobachtungsbogen für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Mit dem Bogen wird die Sprachentwicklung der Kinder von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt gezielt beobachtet und begleitet.

KOMPIK – Beobachtungsbogen für Kinder ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt, der die sozial-emotionale Entwicklung begleitet und unterstützt.

Alle Beobachtungsbögen sind Bestandteile für die Entwicklungsgespräche mit den jeweiligen Eltern. Die Eltern haben das Recht auf zwei Elterngespräche im Jahr.
Die Beobachtungsbögen werden in einer Akte für das Kind angelegt. Von jedem Elterngespräch wird ein Gesprächsprotokoll geführt, in dem Inhalte und Vereinbarungen festgehalten werden. Dieses unterschreiben ErzieherInnen und Eltern. Ein Exemplar bekommen die Eltern und eins verbleibt in der Kinderakte.

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg seiner Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, gemeinsam mit Kindern die individuelle Entwicklung und Lernwege zu dokumentieren. Das eigene Portfolio steht dem Kind während des Kindergartenalltages zur Verfügung. Selbstständig oder mit Hilfe der Erwachsenen, kann es daran arbeiten, es verändern oder vervollständigen. Bei

 © Copyright

Elterngesprächen wird in Absprache mit den Kindern das Portfolio verwendet. Die Lernschritte und Lernerfolge der Kinder werden mit den Eltern besprochen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung übertragen wir den Kindern entwicklungsgemäß mehr Verantwortung. Neben den schulnahen Kompetenzen, legen wir großen Wert auf die soziale und emotionale Reife. Zusammen mit den Werken und Arbeiten der Kinder ergibt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen des Kindes. Wir können so relativ schnell auf besondere Situationen in der Gruppe reagieren und passende Unterstützung für einzelne Kinder anbieten. Mit schriftlichem Einverständnis der Eltern, kann bei Bedarf gemeinsam mit den erforderlichen Fachdiensten Kontakt aufgenommen werden.

Wir arbeiten mit dem Gesundheitsamt, dem Allgemeinen Sozialdienst, der Erziehungsberatungsstelle, der Sprachheilschule, den Schulkindergärten, Ergotherapeuten und Logopäden zusammen. In gemeinsamen Gesprächen (Fachdienst, Eltern, Kindergarten) wird beraten, welche Unterstützung das Kind in unserer Kindertageseinrichtung benötigt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ein Angebot ist eine bewusste, zielorientierte Lerneinheit, die mit den Kindern in der Gesamt- oder in der Kleingruppe (altershomogen / heterogen) durchgeführt wird. Dies ist geplant und steht unter einem Thema. Diese Angebote finden vorwiegend in der Einrichtung statt, je nach Thema aber auch in der Natur oder in der Stadt. Unsere Aktivitäten richten sich nach den Jahreszeiten, dem Jahreskreislauf und den aktuellen Interessen der Kinder. Die Lerneinheiten bauen meist aufeinander auf und gehen über einen längeren Zeitraum.

Lernen in Alltagssituationen
Alltagssituationen müssen authentisch, also lebensechte und wissenschaftsähnliche Aufgaben sein. Diese sollten an den Interessen und Fragen der Kinder anknüpfen, denn dadurch wird das Lernen in besonderer Weise vorangetrieben. Diese Aufgaben sollten bereichsübergreifend und projektbezogen gestaltet werden. Wichtig ist, dass die Kinder sich vielfältig und ganzheitlich mit einem Thema immer wieder befassen, denn umso besser lernen Sie.

 © Copyright

Lernen in Projekten

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir, welche Interessen, welche Themen gerade interessant sind und welche Anregungen und Wünsche sie haben. Dies wird dann in Form von Projekten umgesetzt. Projekte finden meistens über mehrere Wochen statt, in denen die Kinder Dinge, Ereignisse und Abläufe erfahren, erkunden und erforschen, die sie interessieren. Es werden Ziele festgelegt, die gemeinsam mit den Fachkräften umgesetzt werden. Themen werden gemeinsam von mehreren Seiten beleuchtet und erforscht. Fragen wie „Wo schläft der Igel im Winter?“, „Warum ist die Banane krumm?“, „Warum regnet es?“ beschäftigen die Kinder und sie wollen den Antworten auf den Grund gehen. Sie recherchieren alles Interessante, nehmen Dinge bewusst mit allen Sinnen wahr, entwickeln ein Gruppengefühl und haben das Bedürfnis, sich selbst zu organisieren. Ein Projekt erstreckt sich meist über einen längeren Zeitraum. Die Kinder geben diesen vor. Meist endet das Projekt, wenn die Fragen der Kinder gemeinsam erforscht und beantwortet sind.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das gesamte pädagogische Handeln richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und umschließt somit alle Bildungsbereiche. Jede Aktivität beinhaltet mehrere Bereiche davon.

Werteorientierung und Religiosität

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem die Kinder ihre eigene Identität im multikulturellen Rahmen wahrnehmen und stärken können. Große Bedeutung hat in unserer Einrichtung die Integration der Kinder und Eltern. Die interkulturelle Arbeit soll die Neugier auf andere Kulturen wecken. In unserer Einrichtung begegnen sich täglich verschiedene Nationalitäten. Achtung, Akzeptanz, Wertschätzung und unvoreingenommenes aufeinander zugehen sind wichtige Elemente unserer täglichen Arbeit. Anhand von Geschichten, Büchern, Liedern in den unterschiedlichen Muttersprachen, Rollenspielen, Spielbereichen, usw. erwerben unsere Kinder die Fähigkeiten soziale Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen und Verantwortung für andere oder für die Umwelt und die Natur zu übernehmen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in Gemeinschaften zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich Kinder in andere Personen einfühlen können und deren Wünsche und Bedürfnisse erkennen. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und

 © Copyright

Wertschätzung) entwickeln sich nur im Umgang mit anderen. Kinder mit sicheren Bindungen verhalten sich sozialer, sind offener und selbstständiger und besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Wir sind von Geburt an herausgefordert zu lernen, wie wir unsere Gefühle und unser Temperament steuern und auf andere Gefühle reagieren. Wir brauchen konstruktive Bewältigungsstrategien, um mit Frustration, Verlust und Trauer umzugehen. Auch ein gutes Konfliktmanagement ist wichtig im Umgang mit anderen und sollte von Fairness geprägt sein. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Familie und dem Aufbau und Pflege einer sicheren Bindung, kann man Grundsteine für diese Kompetenz legen. Durch unsere Form des offenen Konzeptes haben die Kinder ihren sicheren Hafen in den jeweiligen Stammgruppen und trotzdem ist die Weiterentwicklung sozialer Beziehungen auch gruppenübergreifend gegeben. Es ist das zentrale Erfahrungsfeld für das Schließen von Freundschaften, für Nähe, Vertrauen manchmal aber auch für Neid und Eifersucht. Es werden in unserer Kita und unseren Gruppen gemeinsam Regeln aufgestellt (Partizipation) und besprochen und den Kindern die Möglichkeit gegeben, eine Streitkultur zu entwickeln. Auch Regeln, die wir Erwachsene aufgestellt haben - zum Beispiel für die Funktionsräume - bieten Raum, um sich mit Konflikten auseinander zu setzen. Im freien Spiel werden Regeln durch die Kinder aufgestellt. Regeln werden gemeinsam besprochen und auf die Gefühle anderer eingegangen. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder zu beobachten, wie sie mit Konflikten umgehen und diese lösen. Wir nehmen die Kinder wahr, hören zu und unterstützen, wenn es nötig wird. Auch gemeinsame Teamgespräche hierzu sind wichtig. Wir helfen den Kindern, Konflikte als Lernchance zu sehen. Durch das Spielen werden die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit (Integration und Inklusion) erprobt. Freispielzeit ist wichtig, um Kinder erproben zu lassen, sich selbst und ihre Stärken zu erkennen und Grenzen zu akzeptieren. Bei Tischspielen wird das soziale Miteinander unterstützt. Hier werden Konflikte gelöst, geteilt und gewartet bis man an der Reihe ist. Diese Kompetenz wird im gemeinsamen Tun gestärkt, egal ob in der Freispielzeit oder bei Sing-, Kreis- oder Tischspielen. Auch durch vielfältige Bewegungsangebote, rhythmische und feinmotorische Übungen ermöglichen den Kindern, sich zu erproben, persönliche Stärken kennen zu lernen, aber auch körperliche Grenzen zu akzeptieren. Besonders wichtig ist es uns, alle Sinne anzusprechen. Dies trägt zu seiner positiven „Ich“-Entwicklung bei und stärkt das Selbstwertgefühl.

Sprache und Literacy

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sind der Erwerb und die Freude an der deutschen Sprache. Die Kinder lernen den Umgang mit der Sprache spielerisch durch einen sprachanregenden Alltag mit Rollenspielen, Kinderkonferenzen, Buchbetrachtungen, Gesprächskreisen und vielem mehr. Gesprächsregeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und erarbeitet. Ab dem ersten Kindergartentag unterstützen wir den Spracherwerb und das Sprachverhalten unserer Kinder. Wichtig ist uns, dass die Kinder Freude an der Sprache, am Sprechen und am Dialog haben. Die Sprache ist die Grundlage der

 © Copyright

zwischenmenschlichen Kommunikation und eine wichtige Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg. Die Sprachkompetenz wird nicht isoliert erworben, sondern ist in unserer Einrichtung ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Wir unterstützen die Kinder beim Erwerb ihrer Sprachkompetenzen z.B. durch Geschichten, Gesprächskreise, Lieder, Reime, Erfahrungen mit der Schriftkultur, Rollenspiele, Nacherzählen oder Erfinden von Geschichten, Silbentrennen und Anlaute hören. Sie entwickeln ein Textverständnis, lernen verschiedene Sprachstile kennen bzw. mit der eigenen Stimme zu spielen (hohe oder tiefe Töne). Die Kinder erhalten Sicherheit im Auftreten und Interesse am Sprechen und Erzählen. Die Erziehungspartnerschaft hat dabei einen großen Stellenwert. Eltern sind das Sprachvorbild ihrer Kinder und können den Erwerb der (Zweit-) Sprache positiv beeinflussen. Das Erlernen und die Freude an der Muttersprache ist eine gute Grundlage für die weitere Sprachentwicklung.

Vorkurs Deutsch
Kinder mit einem zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache nehmen, soweit die Eltern hiermit einverstanden sind, am Vorkurs Deutsch teil. Dazu können Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache gehören. Ausschlaggebend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist der Sprachstand der Kinder, der mit Hilfe des Sismik und Seldak Bogens ermittelt wird. Auch Beobachtungen von Seiten des pädagogischen Personals spielen hierbei eine Rolle. Die Zeitspanne für den Vorkurs Deutsch beläuft sich auf die letzten 1 ½ Jahre vor der Einschulung des Kindes. Das erste halbe Jahr findet der Kurs in der Kita statt. Ab September des letzten Kita-Jahres beginnt dann auch der Vorkurs Deutsch-Unterricht in der Grundschule. Beim Vorkurs Deutsch arbeiten wir eng mit der Grundschule Auf der Schanz zusammen. Zwei Vorkurs -Tage finden pro Woche statt, einer davon in der Kita und der andere in der Schule. Das Bringen und Abholen am Vorkurs-Tag in der Schule obliegen den Eltern. Die Vorkurs Deutsch-Kindergruppe ist eine altershomogene Gruppe von ca. acht Kindern. Im Kindergarten begleitet eine pädagogische Fachkraft spielerisch und in Alltagssituationen die Sprachentwicklung der Kinder. Hierbei findet ein enger Austausch mit der Grundschule statt, damit hier die gleichen Themenfelder mit den Kindern bearbeitet werden. Die Eltern werden im Kindergarten anhand von Elterngesprächen über die Fortschritte ihrer Kinder informiert. In der Schule finden hierzu Tür- und Angelgespräche mit der Lehrkraft statt.

Digitale Medien

Natürlich steht für Kinder das Grundbedürfnis nach unmittelbarem Naturkontakt, uneingeschränkter Bewegung und freiem Gestalten im Vordergrund. Der Einsatz digitaler Medien erfüllt in der Kita eher dort seinen Zweck, wo dieses Grundbedürfnis des Kindes weder eingeschränkt noch ersetzt wird. Wir dürfen die digitalen Medien in der Gestaltung von Bildungsprozessen nicht ausklammern. Medienkompetenz ist heute nicht mehr auszuklammern, deshalb ist wichtig, dass die Kinder schon in jungen

 © Copyright

Jahren einen gesunden Umgang damit lernen. Kinder sind nicht von Geburt an medienkompetent, nur weil sie in eine Welt hineingeboren werden, in der digitale Medien ein fester Bestandteil sind. Kompetenz im Umgang erwerben Kinder nur dann, wenn ihre Erfahrungen und Erlebnisse ausreichend reflektiert und begleitet werden. Dabei gilt es immer, sich an der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes zu orientieren.

Wir setzten unsere digitalen Medien wie Laptop, Digitalkamera und Tablet in folgenden Bereichen ein, z.B.:

- Portfolio-Arbeit
- Medienprojekte/Medienarbeit und als
- Unterstützende Hilfen bei Beeinträchtigungen

Dabei spielt der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle. Wichtig ist eine klare Vorgabe der Nutzungszeit. Durch die festen Nutzungsabsprachen wird die Selbstregulation der Kinder gestärkt.

Durch vielfältige Erfahrungen mit digitalen Medien erwerben die Kinder bei uns Medienkompetenzen. Sie erwerben im Umgang mit den Medien lernmethodische Kompetenzen. Sie eignen sich Wissen an und können oder Antworten auf ihre Fragen finden. Fachdienste stehen bei der Auswahl geeigneter Medien und Hilfsmittel zur sprachlichen Bildung beratend zur Seite.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik, Naturwissenschaft sowie Technik sind Bereiche in denen die Kinder umfangreiche Kompetenzen im pädagogischen Alltag erwerben. Die Kinder erlernen die Fähigkeit zur Mengenwahrnehmung, z. B. zählen, vergleichen, zuordnen, logische Reihenfolgen zu erstellen. Unterstützt werden sie beim Erlernen von geometrischen Sachverhalten, in dem sie Formen kennen lernen, benennen können oder beim Umgang mit Legematerialien. Sie erlernen Lagebezeichnung (auf, unter, ...), vergleichen verschiedene Kriterien (mehr oder weniger). Sie benennen Raum und Zeit (Jahreszeiten), sie messen und wiegen. Funktionen von Zahlen verstehen und begreifen (z. B. Telefonnummer), ist ein weiteres Ziel unserer mathematischen Angebote. Wir unterstützen die Kinder bei der Stärkung ihres Selbstwertgefühles. Bei den Kindern wird die Neugierde auf Experimente geweckt. Sie entdecken dabei ihre eigenen Interessen. Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach Lösungen, wenn ein Experiment nicht gelingt. Die Feinmotorik wird geschult z.B. durch das vorsichtige Umschütten von Flüssigkeiten, behutsames Umgehen mit kleinen Tieren.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

 © Copyright

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen. Wir integrieren den Umgang mit Natur und Umwelt in unseren täglichen Alltag. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und für den Umgang mit Naturmaterialien erlernen. Dies ermöglichen wir den Kindern durch vielfältige Erfahrungen mit der Natur, die sie mit allen Sinnen erfassen können, z. B. beim Beobachten von Pflanzen oder Tieren. Wir legen Wert auf Umweltschutz und Umweltbewusstsein. Die Kinder lernen Verantwortung für die Umwelt und Natur zu übernehmen. Dieses ermöglichen wir den Kindern durch:

- Spaziergänge in der Umgebung
- Sachbilderbücher über Tiere
- Naturmaterialien sammeln
- Gestalten mit Naturmaterialien
- Beobachtungen in der Natur
- Trennung des anfallenden Abfalls
- Überlegung, wie Abfall vermieden werden kann

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Alle Kinder wirken aktiv durch ihre Bastel- und Werkarbeiten bei der Gestaltung unserer Einrichtung mit. Dabei eröffnen wir ihnen den Zugang zu planender Gestaltung und helfen ihnen ihre schöpferische Ausdruckskraft zu entfalten. Durch das bildnerische Tun verfeinert das Kind seine Wahrnehmungsfähigkeit. Wir unterstützen sie beim Kennenlernen der Beschaffenheit und Gesetzmäßigkeiten vieler Materialien (freies Gestalten, Experimente, nach Lösungen suchen und diese umsetzen). Wir bieten den Kindern verschiedene Materialen (Farben, Ton, Wolle, Klebestoff, ...) an und unterstützen sie beim Einüben handwerklicher Tätigkeiten (malen, schneiden, kleben, falten, kneten). Die Kinder sollen lernen, die eigenen Werke und die der anderen Kinder zu schätzen. Durch das Vertrauen in das eigene Tun wird das Kind gestärkt und seine Lebensfreude gefördert. Wir ermöglichen den Kindern Spaß, Freude, Staunen und die Lust am Experimentieren. Den Kindern wird genügend Raum, Zeit, Möglichkeiten und Anreize geboten, bei denen sie ihre Vorlieben, Interessen und Begabungen entdecken und vertiefen können.

Die Kinder erleben Kunst und nehmen diese mit allen Sinnen wahr (z. B. durch das Betrachten von Bildern, kennen lernen von Künstlern und Künstlerinnen (Museumbesuche). Durch das Singen von Liedern, Musizieren mit Orff-Instrumenten, Tanzen, Erleben von Klanggeschichten, usw. unterstützen wir das Gespür der Kinder für Rhythmus, Melodie und unterschiedliche Klänge. Wir bieten den Kindern im

 © Copyright

Kindergartenalltag viele Möglichkeiten Musik mit allen Sinnen wahrzunehmen. Freude, Spaß und das Experimentieren mit der eigenen Stimme
(z. B. laut, leise, hoch, tief, schnell, langsam singen und zu unterscheiden zwischen den verschiedenen Stimmlagen) sind Ziele unserer musikalischen Erziehung.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

In unserer täglichen Arbeit möchten wir die Kinder unterstützen, sich zu starken, selbstbewussten und gesunden Menschen zu entwickeln. Kinder brauchen regelmäßig Bewegung, um sich mit allen Sinnen entwickeln zu können. Unser Bewegungsraum ist jeden Tag geöffnet und der Garten wird bei jedem Wetter genutzt. Die umliegenden Parks und Stadtteile bieten zudem weitere Bewegungsmöglichkeiten. Sich selbst wahrzunehmen ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder lernen auf eigene Bedürfnisse zu achten und auf die Bedürfnisse anderer Kinder einzugehen. Bei unterschiedlichen Wünschen lernen sie sich zu einigen. Die soziale Kompetenz wird gestärkt und sie entwickeln ein Wir-Gefühl. Zum Ausprobieren und Sammeln von Erfahrungen brauchen die Kinder einen gewissen Freiraum und das Vertrauen der Erwachsenen. Die Beobachtung und Begleitung durch die Fachkräfte stärkt die Kinder bei der selbstständigen Lösungssuche.

Die Kinder erlangen die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sich selbst und anderen gegenüber z.B. durch das gemeinsame Besprechen von Gruppenregeln und die Übernahme von kleinen Aufgaben. Ziel unserer Gesundheitserziehung ist, den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege, Hygiene, gesunde Ernährung zu vermitteln. Wichtig ist ebenfalls, dass sie über mögliche Gefahren von Unfällen oder Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu Kenntnis erlangen. Das geschieht unter anderem durch Gespräche zum Thema Unfallverhütung und das Erlernen eines sicheren Verhaltens im Straßenverkehr.

Die Kinder erwerben lernmethodische Kompetenzen, in dem sie im Alltag das erworbene Wissen anwenden können. Sie erfahren, was gesunde Ernährung bedeutet und können dies im Alltag umsetzen. Kinder die den Kindergarten den ganzen Tag besuchen, haben die Möglichkeit sich mittags bei einem Mittagsschlaf auszuruhen und Energie für den Nachmittag zu tanken.

Wir unterstützen einen positiven Umgang mit kindlicher Sexualität. Dies trägt maßgeblich zu einem positiven Selbstbild bei und somit ein wichtiger Baustein in der kindlichen Entwicklung. Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel durch imitieren, ausprobieren, durch Erfahrungen und durch körperliches Entdecken und Begreifen, z.B. durch Rollenspiele wie Mutter-Vater-Kind. Die Sexualerziehung wird aufgegriffen und kindgerecht aufgearbeitet, wenn es sich mit dem Angebot anbietet, bzw. von den Kindern Interesse besteht. Dies kann beispielsweise durch Bilderbücher, Geschichten

 © Copyright

und Lieder über den Körper oder Gespräche geschehen. Wichtig ist, dass Kinder ihren Körper kennen und lernen, was ihm guttut und was nicht. Die Kinder brauchen Kompetenzen, die ihnen helfen die eigenen Grenzen selbstbewusst zu vertreten.
Dies erlernen die Kinder im Alltag, indem wir ihnen stets ermöglichen, ihre Meinung zu sagen und zu vertreten. Aber hier gehört auch dazu, Grenzen anderer zu akzeptieren.

Lebenspraxis

Die Unterstützung der Kinder im Erlernen und Üben von lebenspraktischen Fähigkeiten muss dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sein, deren individuellen Wunsch nach Selbstständigkeit entsprechen und soll weder unter- noch überfordern. Insgesamt beinhaltet dies die Selbstständigkeit des Kindes, die Pflege für sich selbst, die Pflege sozialer Beziehungen und die Pflege für die Umgebung.
In der schrittweisen Entwicklung zur Selbstständigkeit beginnt das Kind

- mit Besteck zu essen
- Körperpflege zu betreiben und auf Körperhygiene zu achten
- sich an- und auszuziehen
- die Handhabung von diversen Verschlüssen (Knöpfe, Reißverschlüsse, …), lernen die Kleidung in Ordnung zu halten
- keine Windel mehr zu benötigen (wir unterstützen die Kinder hierbei – initiiert wird es gemeinsam mit dem Kind im Elternhaus, wir helfen, ermuntern und trösten)
- kleine Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen (Tisch decken, abräumen, kehren, …)
- den räumlichen Aktionsradius zu erweitern (Elternhaus, Kindertagesstätte, Umgebung, Stadtmitte, Straßenverkehr, …)

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Eltern sehen wir als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Eltern als Mitgestalter

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund. Hierbei soll das Wohl

 © Copyright

des Kindes für alle Beteiligten immer im Vordergrund stehen. Informationen und der regelmäßige Austausch sind einer unserer großen Stützpfeiler in der Kooperation mit den Eltern. Gemeinsam gestalten wir verschiedenste Situationen im Kindergartenalltag, wie z.B. die Eingewöhnung der Kinder oder die gemeinsame Begleitung von neuen Situationen. Für Wünsche, Bedürfnisse und konstruktive Kritik sind wir dankbar. Dies ist wichtig für eine echte Kooperation und Weiterentwicklung. Gerne nehmen wir uns Zeit, in Eltern-, Tür- und Angelgesprächen Anliegen zu besprechen und Lösungen zu finden. In einer jährlich von uns durchgeführten anonymen Elternbefragung evaluieren wir den momentanen Stand unserer Kita. Gemeinsam mit den Eltern bewerten wir die Ergebnisse und integrieren das Mögliche in unseren Kita Alltag. So arbeiten wir stetig an vertrauens- und respektvoller Zusammenarbeit. Unser Elternbeirat fungiert als Schnittstelle zwischen Kita und Eltern. Durch die Mischung von Familien mit unterschiedlichster Herkunft decken wir eine große Bandbreite der kulturellen Landschaft in unserer Kita ab. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden die neuesten Informationen ausgetauscht sowie Wünsche und Anregungen besprochen. Bei Festen und Feiern unterstützt uns der Elternbeirat tatkräftig, wie z.B. beim Martins- oder Sommerfest. Wir freuen uns immer wieder, wenn Eltern sich dafür entscheiden, Teil unseres Elternbeirates zu werden.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Entwicklungsgespräche finden bei uns regelmäßig, mindestens aber einmal jährlich statt. Hier tauschen sich Eltern und pädagogisches Personal über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Grundlage hierzu sind Alltagsbeobachtungen, Beobachtungsbögen wie z.B. Kompik und der Portfolio-Ordner des einzelnen Kindes. Über die täglichen Aktivitäten und Angebote, die wir gemeinsam mit den Kindern erleben, erhalten die Eltern einen Einblick durch Bilder, Bastelangebote und Dokumentationen. Eltern, die den Wunsch haben, einmal in unserer Einrichtung zu hospitieren, können uns hierzu gerne und jederzeit ansprechen. Eltern, die gerne ihre Fähigkeiten, z.B. in Form eines Workshops mit den Kindern einbringen möchten, sind jederzeit willkommen, dies zu tun. Diese müssen nicht nur in der Einrichtung stattfinden. In den einzelnen Gruppen findet jährlich für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder ein Informationselternabend statt. Gruppenübergreifend bieten wir einmal im Jahr einen themenbezogenen Elternabend an. Das Kita-Team informiert die Erziehungsberechtigten über unsere Art der Schulvorbereitung. An der Eingangstüre befinden sich immer wieder wichtige Infos. Hier befinden sich die Telefon-Durchwahlnummern zu den Cluster-Kitas, Hinweise und Änderungen im Kita-Alltag oder Informationen zu auftretenden Krankheiten. Gerne unterstützen wir unsere Eltern auch in allen für sie schwierigen Angelegenheiten. Wir helfen beim Ausfüllen schwieriger Anträge und unterstützen bei der Kontaktaufnahme mit Förderstellen oder Ämtern. Wir helfen, wo wir können, oder vermitteln an entsprechende AnsprechpartnerInnen.

 © Copyright

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Fachdienste werden bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung hinzugezogen. Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und gegebenenfalls eine Beantragung in die Wege zu leiten. Dieser erste Schritt kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann mit Hilfe der Ressourcen die jedes Kind mitbringt an der individuellen Entwicklung angeknüpft werden.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an. Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Folgende pädagogischen Fachdienste stehen uns zur Verfügung:

- Allgemeiner Sozialdienst/ Amt für Kinder, Jugend und Familie
- KoKi – Koordinierungsstelle frühe Kindheit
- August-Horch-Schule – Sonderpädagogisches Förderzentrum:
- Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt:
- Emmi-Böck-Schule – Sonderpädagogisches Förderzentrum Ingolstadt II:
- Interdisziplinäre Frühförderstelle des Heilpädagogischen Zentrums Haus Miteinander
- Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt:

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Schulvorbereitung ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die schon mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt. Wir vermitteln den Kindern ein positives Bild von der Schule (z. B.: gemeinsamer Schulbesuch). Durch diese gezielte Vorbereitung erleichtern wir den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Eine schriftliche Einwilligungserklärung der Eltern ermöglicht uns eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule. In regelmäßigen Treffen werden die Anforderungen der Schule an die Kinder ausgetauscht. Einmal im Jahr findet ein Elternabend zum Thema Schulfähigkeit in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften statt.

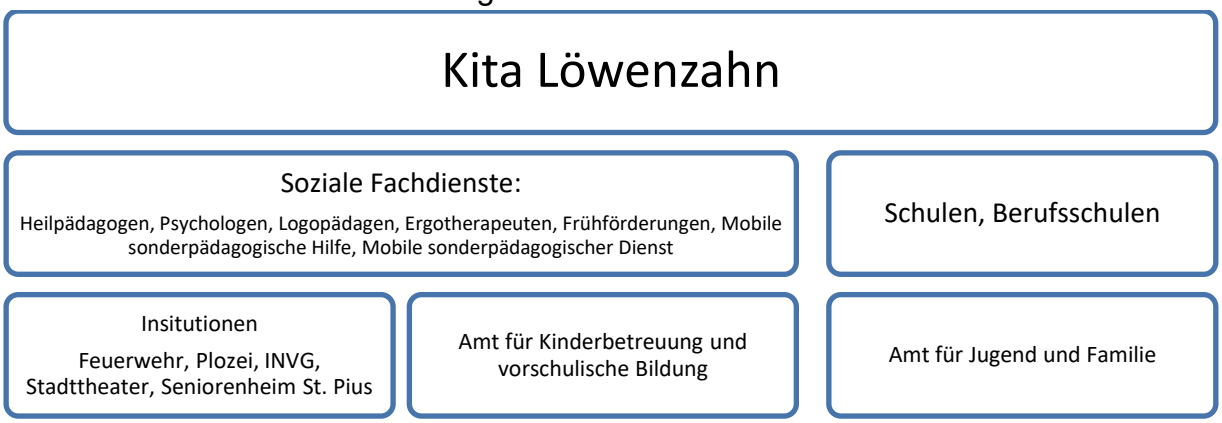
 © Copyright

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Kooperation mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder, wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben. Von der Öffnung nach außen profitieren die Kinder, die Eltern und das pädagogische Personal.
Die Öffnung soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Entdeckung der Umgebung des Kindergartens z.B. Baustellen, Parks, Spielplätze, Sportplatz
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Besuche von verschiedenen Geschäften
- Kennenlernen von kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen, Ausstellungen, Bücherei
- Kennenlernen der zuständigen Grundschulen, um einen guten Übergang in die Schule zu gewährleisten

Mit diesen Stellen arbeiten wir eng zusammen:



Grafik: Cluster Zentrum

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder

 © Copyright

Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, muss das zuständige Jugendamt informiert werden.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit
die Arbeit im Team ein wichtiger Punkt um hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu wahren. Dadurch, dass in unserer Einrichtung MitarbeiterInnen unterschiedlicher Professionen und Lebenserfahrungen arbeiten, die verschiedenste Begabungen und Ressourcen in die Arbeit mit den Kindern mitbringen, verfügt unsere Einrichtung über einen großen Schatz an Wissen und Können. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied seine Fähigkeiten und Stärken einbringen kann und seinen Platz im Team findet. Gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit, Ehrlichkeit und eine gute Kommunikation sind die Grundpfeiler unserer Arbeit im Team. Wir achten aufeinander, unterstützen uns und stehen uns hilfsbereit bei. Als Bildungseinrichtung ist die Bildung der Kinder, aber auch der Eltern und des Teams unser Bestreben. Unser gemeinsames Ziel ist das Wohl aller unsere uns anvertrauten Kinder und die stete Weiterentwicklung unserer Kita.
Um dieses Ziel zu erreichen gestalten wir unsere Teamarbeit, wie folgt

- Ständiger Austausch der einzelnen Teammitglieder
  Das Besprechen von Beobachtungen, Reflexionen und Angeboten oder Tagessituationen und die Aussprache bei Problemen und Schwierigkeiten sind die Basis unserer Zusammenarbeit.
- Gruppenteam
  Im Gruppenteam setzen sich die KollegInnen der einzelnen Gruppen wöchentlich zusammen, um Bildungseinheiten zu planen, Beobachtungen auszutauschen, Elterngespräche vorzubereiten und zu reflektieren.
- Großes Team
  Alle zwei Wochen findet das große Team statt. Hier werden pädagogische Themen besprochen, an der Konzeption gearbeitet, Fortbildungen vorgestellt, Feste reflektiert und Informationen vom Träger weitergegeben.
- Mitarbeitergespräche

 © Copyright

Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt. Hier haben die MitarbeiterInnen zusammen mit der Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal die Möglichkeit Weiterbildungen zu planen, Wünsche und Ideen zu äußern oder im geschützten Rahmen Probleme anzusprechen.

- Kollegiale Fallbesprechung
  In der kollegialen Fallbesprechung haben alle Teammitglieder die Möglichkeit mit ausgewählten Teammitgliedern und der Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal schwierige Situationen und Probleme oder Unsicherheiten mit Kindern und Eltern zu besprechen und Hilfestellung von Kollegen/Kolleginnen zu erhalten.
- Beratungsgespräche mit den Leitungen
  Bei Fragestellungen in der Arbeit mit den Kindern, mit Eltern oder im Team stehen die Gesamtleitung, Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal und die Fachbereichsleitung Eltern und Organisation stets zur Beratung zur Verfügung.

Teamentwicklung und Fortbildung
Jedes Teammitglied sollte jährlich Fortbildungen besuchen. Welche Fortbildungen dies sind wird aufgrund von Interessen und Bedarfen der Einrichtung entschieden. Das dazugewonnene Wissen aus den besuchten Seminaren wird an die anderen Teammitglieder weitergegeben. Gemeinsame Teamtage ermöglichen es, die Konzeption und die Bildungsarbeit weiterzuentwickeln, Absprachen für das Kita-Jahr zu treffen und das Jahr zu planen. Außerdem haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, in anderen Einrichtungen zu hospitieren. Regelmäßige LeiterInnenkonferenzen, sowie Cluster-Meetings zu den unterschiedlichsten Themen erhöhen die Professionalität der Kita-LeiterInnen.

Zusammenarbeit mit dem Träger
Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung und Kindertageseinrichtung ist uns sehr wichtig. Gemeinsam tauschen wir uns unter Anderem aus über:

- Personalangelegenheiten
- Aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen
- Größere Neuanschaffungen
- Aktuelles aus der Kita
- Aufnahme und Abmeldungen von Kindern
- Schließzeiten und Öffnungszeiten

Beschwerdemanagement
Ideen, Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik sind in unserer Einrichtung stets willkommen. Wir freuen uns über eine offene Kommunikation, da diese uns die Möglichkeit gibt, uns und unsere Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Beschwerden und Kritik werden von uns gehört und geprüft. Uns ist wichtig, die Ursachen und Gründe hinter diesen zu erfahren. Im Gespräch miteinander versuchen

 © Copyright

wir die unterschiedlichsten Sichtweisen zu verstehen, uns in den anderen hineinzuversetzen und einvernehmliche Lösungen bzw. Kompromisse zu finden.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir verstehen uns als lernende Institution. Die oben benannten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung werden von uns kontinuierlich reflektiert und an die aktuelle Entwicklung der pädagogischen Erkenntnisse aus dem Elementarbereich angepasst. Derzeit steht vor allem die Ausweitung der digitalen Bildungsmöglichkeiten im Vordergrund. Digitale Medien werden noch intensiver in den Gruppenalltag integriert und ein selbstständiger sowie verantwortungsbewusster Umgang der Kinder mit neuen Medien wird ermöglicht. Im Kindergartenjahr 2023/2024 haben wir im Rahmen der Digitalisierungskampagne durch einen Coach des Staatsinstituts für Frühpädagogik an unserer Weiterentwicklung gearbeitet. Diese möchten wir in diesem Kitajahr weiterführen. Im Hinblick auf den Umweltschutz achten die pädagogischen Fachkräfte noch stärker auf Regionalität und die Wiederverwertung von Materialien. Wir wollen den Kindern grundlegende Aspekte der Nachhaltigkeit und Plastikmüllvermeidung nahebringen. Im Rahmen der Gesundheitserziehung sind wir dabei, das bestehende Mittagessenskonzept zu überarbeiten. Dieses Konzept umfasst die Aspekte der ausgewogenen Ernährung, der kindlichen Entscheidungsfreiheit, sowie einer gemeinschaftlichen und ästhetischen Tischkultur. Ebenso ist ein neues Frühstückskonzept angedacht, in dem die Kinder Mitgestalter sind, allen Kindern frisches und gesundes Essen angeboten wird und ein gemeinsames Essen im Vordergrund steht. In allen Bereichen ist uns wichtig, dass die Kinder sowie die Eltern partizipativ in die Entwicklungsprozesse mit eingebunden werden. Am Herzen liegt uns ebenso die Ausweitung und Transparenz der zukünftigen Mitsprachemöglichkeiten, sowie des Beschwerdemanagements. In Kooperation mit dem Amt für Kinderbetreuung und vorschulischer Bildung wird das bestehende Kinderschutzkonzept sowie der Bereich der Inklusion in städtischen Kindertageseinrichtungen weiterentwickelt.
Für die pädagogische Weiterentwicklung ist eine enge Zusammenarbeit mit der pädagogischen Qualitätsbegleitung weiterhin angedacht.

 © Copyright